

## **Bericht der Petitionskommission an den Landrat**

### **betreffend Petition «Birsquerung jetzt!»**

2025/32

vom 28. Mai 2025

#### **1. Ausgangslage**

Die von 931 Personen unterzeichnete Petition «Birsquerung jetzt!» wurde am 16. Januar 2025 durch die Geschäftsleitung des Landrats der Petitionskommission zur Vorberatung überwiesen. Die Unterzeichnenden stellen fest, dass eine zusätzliche Überquerung der Birs zwischen den beiden Gemeinden Aesch und Dornach dringend notwendig und als solche von allen Parteien unbestritten sei. Schon vor der Jahrtausendwende hätten daher die betroffenen Gemeinden Aesch und Dornach sowie die Kantone Basel-Landschaft und Solothurn mit der Suche nach einem optimalen Standort für eine neue Brücke begonnen. Nach mehreren Machbarkeitsstudien hätten die entsprechenden Gremien bei Gemeinden und Kantonen in den Jahren 2011/2012 eine Weiterverfolgung der Variante «Mitte» beschlossen und im Jahr 2013 sei dann auch auf dieser Basis ein Vorprojekt entwickelt und von allen Parteien gutgeheissen worden. Im Agglomerationsprogramm wurden daraufhin CHF 28,5 Mio. für das Projekt eingestellt.

Nach Wechseln in der Exekutive der Gemeinde Dornach im Jahre 2013 sei der ganze Prozess dann aber laut Petition gegen den Willen der Einwohnerinnen und Einwohner in den betroffenen Gemeinden beidseits der Birs blockiert worden. Aus diesem Grund wurde die IG Birsquerung gegründet, welche sich unter anderem mit der vorliegenden Petition dafür einsetzt, dass die Birsquerung Variante «Mitte» für die Stauentlastung von Aesch und Dornach umgehend realisiert werde.

Für Details wird auf den beiliegenden Petitionstext verwiesen.

#### **2. Kommissionsberatung**

##### **2.1. Organisatorisches**

Die Petition wurde an den Kommissionssitzungen vom 18. März und vom 29. April 2025 im Beisein der juristischen Beraterin der Petitionskommission, Nina Blum, wissenschaftliche Sachbearbeiterin des Rechtsdiensts von Regierungsrat und Landrat, beraten. Am 18. März 2025 wurden seitens der Petentinnen und Petenten die folgenden Personen angehört: Rolf Blatter, Landrat aus Aesch, Daniel Müller, Vize-Gemeindepräsident Dornach sowie Mark Winkler, Kantonsrat im Kanton Solothurn. Für die fachlich zuständige Bau- und Umweltschutzdirektion äusserten sich Alain Aschwend, Leiter Gesamtverkehrsplanung, Geschäftsbereich Verkehrsinfrastruktur, Tiefbauamt, sowie sein Stellvertreter Martin Schaffer zu den Petitionsanliegen.

##### **2.2. Eintreten**

Eintreten auf die Petition war unbestritten.

## **2.3. Detailberatung**

### **2.3.1 Schriftliche Stellungnahme der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) vom 20. Februar 2025**

In seinem Schreiben äussert sich der Vorsteher der BUD, Regierungsrat Isaac Reber, zusammengefasst und sinngemäss wie folgt: Das Projekt einer Birsquerung habe nur dann Umsetzungschancen, wenn es von den beiden Gemeinden Aesch und Dornach und von den beiden Kantonen Solothurn und Basel-Landschaft explizit befürwortet und mitgetragen werde. Dies sei für die Variante «Mitte» gemäss Vorprojekt von 2013 schon seit einigen Jahren nicht mehr der Fall. Eine rasche und zeitnahe Umsetzung dieser Variante sei deshalb ausgeschlossen.

Um nun möglichst zügig zu einer gesicherten und umsetzbaren Lösung für die Birsquerung zu kommen, müsse eine machbare und von den Gemeinden Dornach und Aesch sowie den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn anerkannte und mitgetragene Variante vorliegen. Zu diesem Zweck hätten sich die Kantone Basel-Landschaft, Solothurn sowie Aesch und Dornach im Rahmen des Prozesses «Zukunft Birsraum» auf die Prüfung der Variante «Süd» verständigt. Der Regierungsrat sei klar der Auffassung, dass der richtige Weg zu einer solchen Variante die gestartete Erarbeitung der Machbarkeitsstudie für die Variante «Süd» (Kraftwerkbrücke) sei.

Das Vorprojekt für die Variante «Mitte» gehe von einer primär gewerblich-industriellen Nutzung der Gebiete östlich der Birs aus und formuliere dementsprechend als erstes Ziel «Aufwertung des Industriestandortes Dornach und Aesch». Weitere Ziele bezögen sich auf die Entlastungswirkungen entlang der bestehenden Achsen sowie auf den Schutz des Umfelds. Die Linienführung des Vorprojekts sei nach dessen Abschluss wiederholt kontrovers diskutiert worden. Ein wesentlicher Kritikpunkt sei die Führung direkt durch den ökologisch wertvollen Birsbogen. Nachdem heute die industrielle Nutzung des ehemaligen Areals der Swissmetal Industries (heute Areal «Wydeneck») nicht mehr gegeben sei, bestehe nun nach verschiedenen Zwischenschritten ein von der Gemeinde Dornach mitgetragener Masterplan, welcher unter anderem nach dem Kauf des Metall-Areals durch die Firma HIAG die Schaffung eines Quartiers mit gemischter Nutzung als Wohn- und Gewerbegebiet beabsichtige. Der Birsbogen sei dabei als naturnaher Naherholungsraum zugleich integrierter Bestandteil und Schlüsselement der geplanten Arealnutzung. Im Herbst 2024 sei die öffentliche Mitwirkung zur entsprechenden Teilzonenplanrevision erfolgt.

Im Zuge der fortlaufenden Konkretisierung der Planung für das Entwicklungsgebiet «Wydeneck» habe sich gezeigt, dass die im Vorprojekt gewählte Linienführung aufgrund der unmittelbaren Nähe zum Entwicklungsgebiet und der Durchquerung des Birsbogens nicht mehr vollumfänglich überzeuge und insbesondere in der Gemeinde Dornach hinterfragt worden sei. Deshalb sei nach Abschluss des Vorprojektes Variante «Mitte» die Machbarkeit von weiteren Varianten im Auftrag der Kantone Solothurn und Basel-Landschaft nochmals vertieft untersucht worden.

Nach verschiedenen Schritten hätten die beiden Kantone Solothurn und Basel-Landschaft mit den beiden Gemeinden Dornach und Aesch Ende 2022 ein neues Vorgehen vereinbart. Die Potentiale der Birsstadt sollten mit einem gemeinsamen Zukunftsblick neu ausgelotet und beurteilt werden. Ziel sei die Prüfung neuer Lösungen nach einem ganzheitlichen Verständnis. Dabei sollten alle Auswirkungen bezüglich Raum, Zeit und Kosten-Nutzen in die Interessenabwägung einbezogen werden. Im Rahmen des partizipativen Testplanungs-Prozesses «Dornach/Aesch: Zukunft Birsraum» hätten sich Projektpartner, Fachleute und Delegierte aus der Bevölkerung im Jahr 2023 an mehreren Workshops und einer gemeinsamen Begehung intensiv mit der Entwicklung des Birsraums in den Gemeinden Aesch und Dornach befasst. Als Vorzugsvariante für eine neue Birsquerung für den motorisierten Verkehr sei in diesem Prozess in breitem Konsens eine neue Birsquerung in einer Lage weiter südlich als die bisher untersuchten identifiziert worden («Kraftwerkbrücke»). Die beiden Kantone und die beiden Gemeinden hätten sich geeinigt, diese Birsquerung in südlicher Lage weiter zu verfolgen. Die entsprechende Machbarkeitsuntersuchung laufe derzeit und werde gemeinsam von den Kantonen Solothurn und Basel-Landschaft sowie den Gemeinden Aesch und Dornach getragen.

### 2.3.2 *Anhörung einer Delegation der Petentinnen und Petenten*

Im Rahmen der Anhörung gingen die Petenten anhand einer Präsentation im Detail auf die Petitionsanliegen ein. Mit einer neuen Birsbrücke solle demnach ein Zubringer von Dornach zur A18 erstellt werden. Heute komme es aufgrund des grossen Verkehrsaufkommens sowohl im Grossraum Nepomuk/Dornachbrugg als auch an der Hauptstrasse in Aesch regelmässig zu Verkehrsüberlastungen, von denen auch der öffentliche Bus betroffen sei. Auf der Dornacher Seite seien heute grosse Wohnüberbauungen geplant, unter anderem durch die Firma HIAG die Überbauung Wydeneck auf dem Areal der früheren Metallwerke Dornach («Metalli», heute: Swissmetal Industries) mit rund 1'800 Wohneinheiten und KMUs, was wiederum zu Mehrverkehr führen werde. Auf Aescher Seite besteht bereits eine neue Überbauung (AeRe) mit rund 380 Wohnungen.

Nach langen Vorabklärungen für eine neue Birsquerung würden nun noch die Varianten «Mitte» und «Süd» zur Diskussion stehen. Erste Planungen hätten bereits vor über 25 Jahren stattgefunden und sämtliche Machbarkeitsstudien bis zum Jahr 2010 hätten ergeben, dass die Variante «Mitte» zu bevorzugen sei, woraufhin im Jahr 2013 ein Vorprojekt erstellt worden sei. Auf Basis des Vorprojekts sei der Zubringer Dornach/Aesch an die A18 inklusive Beruhigung Ortszentrum Dornach beim Agglomerationsprogramm des Bundes angemeldet worden. Der Bund habe daraufhin CHF 28 Mio. als Beitrag an die Investitionskosten bereitgestellt. Folgende Vorteile würde die Variante «Mitte» beinhalten: Entlastung der betroffenen Gemeinden vom (Schwer-)verkehr, umweltfreundliche Lösung, direkteste Verbindung, minimale Eingriffe, aufgrund des bereits bestehenden Vorprojekts kurze Planungs-/Bauzeit, tiefe Bau-/Unterhaltskosten und keine Enteignungen.

Als Alternative zum ehemals bewilligten Projekt «Mitte» stehe nun aber – unter anderem aufgrund des Widerstands des heutigen Dornacher Gemeinderats – auch wieder eine neue Variante «Süd» zur Diskussion, obwohl diese laut den Petentinnen und Petenten kaum Sinn mache. Dem von beiden Regierungen in die Wege geleitete Mitwirkungsverfahren unter dem Titel «Zukunft Birsraum» fehle eine politische Legitimation, denn die Entscheidungskompetenzen zur weiteren Planung würden bei den Kantonen liegen (Landrat BL, Regierungsrat SO). Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens sei die Variante Süd favorisiert worden, jedoch gelte es gemäss den Petenten festzuhalten, dass nicht «die Gemeinden» die heute zur Diskussion stehende Variante Süd beschlossen hätten, sondern 40 politisch nicht legitimierte Personen, welche am oben skizzierten Mitwirkungsverfahren teilgenommen hätten.

Nach Ansicht der Petentinnen und Petenten mache die Variante «Süd» keinen Sinn, denn es wären auch einige Privatliegenschaften von dieser Variante betroffen, bei welchen es im schlimmsten Fall zu Enteignungen käme. Die Gegner der Variante «Mitte» würden unter anderem mit dem Schutz des Auenwaldes entlang der Birs argumentieren. Mit der Umsetzung des HIAG-Projekts «Wydeneck» würde dieser aber so oder so abgeholzt, denn aufgrund der früheren Arealnutzung wäre gemäss den Petenten auf jeden Fall eine Baugrundsanierung notwendig. Grundsätzlich würde ein Abweichen von der Variante «Mitte» für die Steuerzahlenden grosse Mehrkosten mit sich bringen.

Aufgrund sämtlicher der Kommission dargelegten Überlegungen kommen die Petentinnen und Petenten zum Schluss, dass die Variante «Mitte» mit einer Hochbrücke über die Birs nach wie vor am sinnvollsten wäre. Aus diesem Grund wird dem Landrat beantragt, die vorliegende Petition als Postulat an den Regierungsrat zu überweisen.

### 2.3.3 *Anhörung einer Delegation der BUD*

Die Vertreter der BUD gaben in ihren Ausführungen einen Überblick über die räumliche Einordnung und die Planungsgeschichte des Projekts Birsquerung im Raum Aesch-Dornach und gingen auch auf die Anliegen der Petition ein. Grundsätzlich beziehe sich die Petition auf eine Schnittstelle im Raum, eine Schnittstelle zwischen zwei Gemeinden und zwei Kantonen. Seit einer Weile bestehe der Vollanschluss Aesch an die A18 und es sei eine dynamische Entwicklung östlich der Birs zu verzeichnen. Das Projekt einer Birsquerung reiche bereits weit zurück. Es würden diverse Untersuchungen und Beschlüsse seit den 1970er Jahren existieren, in den 2000er-Jahren sei

nochmals eine Variantenuntersuchung erfolgt und im Jahr 2013 sei ein Vorprojekt ausgearbeitet worden, ausgehend von einer hauptsächlich gewerblich-industriellen Nutzung des Areals östlich der Birs. Diese Ausgangslage habe sich inzwischen verändert. 2014 habe die Gemeinde Dornach das «Räumliche Teilleitbild Widen» erstellt, 2015 sei das ehemalige Swissmetal-Areal durch HIAG erworben und daraufhin ein städtebauliches Konzept sowie eine Testplanung erstellt worden. 2018 habe ein durch die Gemeinde Dornach mitgetragener Masterplan vorgelegen und 2024 habe ein Mitwirkungsverfahren zur Teilzonenplan-Revision in Dornach stattgefunden.

Die veränderte Ausgangslage beinhalte unter anderem die folgenden Punkte: Gemischte Nutzung Wohnen und Gewerbe «Wydeneck», Birsbogen als naturnaher Naherholungsraum und grundlegende Verbesserung der ÖV-Erschliessung mit Haltestelle Apfelsee (Fertigstellung voraussichtlich 2030). Die Diskussion habe sich also hin zu einer integralen Betrachtung von Siedlungs- und Verkehrsmassnahmen verschoben.

Aufgrund der oben geschilderten Entwicklung sei in der Folge ein Schritt zurück gemacht und eine Neubeurteilung der diversen Möglichkeiten in Angriff genommen worden. Unter anderem seien auch nördlich gelegene Varianten einer Birsquerung geprüft worden. Für keine der Varianten habe jedoch eine Einigkeit erzielt werden können und die funktionale Bedeutung sei daraufhin auch im Kontext des Mobilitätskonzepts Birsstadt untersucht worden. Aufgrund dieser Resultate seien die beiden beteiligten Kantone zum Schluss gekommen, dass die Variante gemäss Vorprojekt (Variante «Mitte») nicht mehr in die neue Ausgangslage passe und sich folglich nicht umsetzen liesse. Der Kanton SO habe schliesslich entschieden, das bereits eingeleitete Verfahren zur Anpassung des Richtplans zu sistieren.

Im Prozess Zukunft Birsraum seien daraufhin die folgenden Schritte unternommen worden: Breites Ausloten Potentiale des Gesamtraums (Landschaft – Siedlung – Bewegung); 2023: Prozess mit Partizipation; Resultat: neun Teilprojekte für Mobilität, Siedlungs- und Landschaftsentwicklung sowie Massnahmenplanung. Eines dieser neun Teilprojekte sei die sogenannte Kraftwerkbrücke, also die Variante «Süd» für eine neue Birsquerung. Momentan werde die Machbarkeitsstudie Birsquerung Wyden (Süd) gemeinsam mit beiden Kantonen und beiden Gemeinden erstellt. Es gehe um eine planerische, rechtliche, technische sowie landschaftliche und städtebauliche Prüfung der Machbarkeit. Diese Studie inklusive Vernehmlassungen (u. a. Einbezug der Grundeigentümer sowie Delegationen Prozess Zukunft Birsraum) solle bis zum ersten Quartal 2026 abgeschlossen sein.

Die Petition verlange eine «umgehende Realisierung» Variante Mitte mit den folgenden Hauptargumenten: Kurze Planungs-/Bauzeit, direkteste Verbindung, tiefe Bau-/Unterhaltskosten sowie minimale Eingriffe / keine Enteignungen. Diesen Argumenten entgegnet die BUD, dass nur für ein von beiden Kantonen und beiden Gemeinden gemeinsam getragenes Projekt überhaupt Umsetzungschancen bestünden. Zur Variante Wyden («Kraftwerkbrücke») könne gesagt werden, dass diese das Resultat des breit angelegten Prozesses Zukunft Birsraum sei und dass das Ergebnis von allen vier Partnern gestützt werde. Die Wiederaufnahme der Variante «Mitte» wäre auch materiell nicht unproblematisch, da sich inzwischen zahlreiche Randbedingungen geändert hätten. Es gelte zudem anzumerken, dass auch diese Variante Land von Privaten brauchen würde und dass sich die Gemeinde Dornach strikt gegen die Variante «Mitte» ausspreche. Und schliesslich sei der ursprünglich im Rahmen des Agglomerationsprogramms 3. Generation vom Bund gesprochene finanzielle Beitrag zwischenzeitlich verwirkt, da es nicht mehr realistisch gewesen sei, die Massnahme innerhalb der vorgeschriebenen Fristen zu realisieren (Baubeginn erforderlich bis Ende 2025). Die Massnahme sei folglich beim Bund abgemeldet worden.

Die BUD-Vertreter zogen das folgende Fazit: Alle nötigen Informationen zur Beantwortung des Petitionsanliegens würden vorliegen. Der Regierungsrat sei, wie die Petentinnen und Petenten, an einer möglichst zügigen Lösung interessiert. Umsetzungschancen bestünden aber nur im Einvernehmen zwischen den vier Partnern, und dies sei für die Variante «Mitte» nicht gegeben. Es sei daher richtig, die bereits gestartete Machbarkeitsstudie für die Variante Wyden (Süd) weiter voranzutreiben.

## **2.4. Würdigung durch die Petitionskommission**

Die Mitglieder der Petitionskommission nahmen die detaillierten Ausführungen sowohl der Petenten als auch der BUD mit Interesse zur Kenntnis. Sie stellten aber fest, dass eine Überweisung der Petition als Postulat wohl wenig Sinn mache. In erster Linie gehe es darum, eine Einigung zwischen den beiden betroffenen Gemeinden und Kantonen zu erzielen und danach die von allen Parteien favorisierte Lösung weiterzuverfolgen. Die Argumente, weshalb heute nicht mehr die Variante «Mitte» im Zentrum der Überlegungen stehe, erschienen einleuchtend. Eine sofortige Umsetzung irgendeines Projekts zur Birsquerung werde so oder so nicht möglich sein, sicher mache es angesichts der seit Beginn der Planungen veränderten Ausgangslage in den beiden betroffenen Gemeinden aber Sinn, nun eine Machbarkeitsstudie zur Variante Süd zu erstellen. Es gelte letztlich auch zu bedenken, dass sich die Verantwortlichen aus Dornach strikt gegen eine Variante «Mitte» ausgesprochen hätten. Grundsätzlich wird von einer Kommissionsmehrheit eine zusätzliche Birsquerung im Gebiet Aesch/Dornach als für die Baselbieter Verkehrsplanung nicht prioritär angesehen.

Die Mitglieder der Petitionskommission sprechen sich mit 5:1 Stimmen für Kenntnisnahme der Petition «Birsquerung jetzt!» aus. Die eine Gegenstimme hätte eine Überweisung als Postulat bevorzugt, um vertieft abzuklären, wie die Argumente der Petentinnen und Petenten verstärkt in die künftigen Planungen einbezogen werden könnten.

## **3. Antrag an den Landrat**

://: Die Mitglieder der Petitionskommission beantragen dem Landrat mit 5:1 Stimmen und ohne Enthaltungen, von der vorliegenden Petition «Birsquerung jetzt!» Kenntnis zu nehmen.

28.05.2025 / ama

## **Petitionskommission**

Irene Wolf-Gasser, Präsidentin

## **Beilage**

– Petitionstext



|          |  |
|----------|--|
| Petition |  |
|----------|--|

|                 |                                             |
|-----------------|---------------------------------------------|
| Geschäftstyp:   | Petition                                    |
| Titel:          | Birsquerung jetzt                           |
| Urheber:        | Rolf Blatter, Aesch; Daniel Müller, Dornach |
| Zuständig:      | Rolf Blatter                                |
| Eingereicht am: | 16. Dezember 2024                           |
|                 |                                             |

Eine zusätzliche Überquerung der Birs zwischen den beiden Gemeinden Aesch und Dornach ist dringend notwendig und als solche von allen Parteien unbestritten. Schon vor der Jahrtausendwende haben die betroffenen Gemeinden und Kantone mit der Suche nach einer Lösung den optimalen Standort einer neuen Brücke begonnen. Nach mehreren Machbarkeitsstudien haben die entsprechenden Gremien bei Gemeinden und Kantonen 2011 – 2012 die «Mitte» beschlossen.

2013 wurde auf dieser Basis ein Vorprojekt entwickelt und von allen Parteien gutgeheissen. Auch die Anmeldung beim Agglo-Programm war erfolgreich: 28.5 Millionen wurden reserviert (3. Generation, Horizont «A»).

Nach dem Wechsel in der Exekutive der Gemeinde Dornach im Jahre 2013 wurde der ganze Prozess blockiert; völlig gegen den Willen der Einwohnerinnen und Einwohner in betroffenen Gemeinden beidseits der Birs.

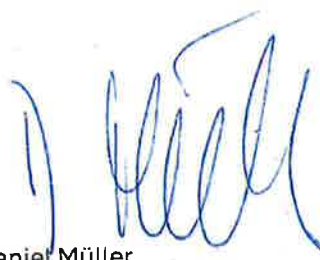
Weit über 900 Unterschreibende fordern deshalb:

Petition\*

**Die favorisierte Birsquerung «Mitte» soll für die Stauentlastung von Aesch und Dornach umgehend realisiert werden.**

Unterschrift der IG Birsquerung

  
Rolf Blatter  
Landrat, Aesch

  
Daniel Müller  
Gemeinderat, Dornach

Petition

# Ab durch die «Mitte».

Jetzt unterschreiben für die optimale Birsquerung!



Unterzeichnen auch Sie die Petition für die baldige **Verkehrsentslastung** bei **Dornachbrugg** und im **Dorfkern Aesch**. Es ist Zeit für die **rasche** und **günstige** Realisierung des **Favoriten**.

- |                                  |                               |                       |
|----------------------------------|-------------------------------|-----------------------|
| ✓ Entlastung vom (Schwer)verkehr | ✓ minimale Eingriffe          | ✓ keine Enteignungen  |
| ✓ umweltfreundliche Lösung       | ✓ kurze Planungs-/Bauzeit     | ✓ eindeutiger Favorit |
| ✓ direkteste Verbindung          | ✓ tiefe Bau-/Unterhaltskosten |                       |

Sagen auch Sie **JA** zur favorisierten Variante «Mitte» und unterzeichnen Sie die Petition für die umgehende Realisierung.\*

Petition: Für die Stauentlastung von Aesch und Dornach soll die favorisierte Birsquerung «Mitte» umgehend realisiert werden.

Online unterschreiben  
oder Mitglied werden:

[www.birsquerung-jetzt.ch](http://www.birsquerung-jetzt.ch)



\* Jede Person, unabhängig von Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wohnort kann diese Petition unterzeichnen. Die Mitgliedschaft in der IG Birsquerung ist keine Voraussetzung für die Unterzeichnung der Petition.